NDB-Artikel

Aribonen altbayerisches Dynastengeschlecht.

Leben

Das Geschlecht ist benannt nach dem in den Heldenliedern besungenen Stammvater *Aribo*, der vermutlich in dem 876-909 urkundlich bezeugten Ostmarkgrafen dieses Namens zu suchen ist. Aribo verdrängte im sog. Dreigrafschaftsgebiet (Riedmark, Traungau, Ostmark) die Söhne der 871 im Kampf gegen Mähren gefallenen Markgrafen Wilhelm II. und Engelschalk, hatte jedoch mit ihnen noch bis 892 unausgesetzt, verbündet mit dem Mährenfürsten Sventopluk, zu kämpfen. Er war einer der wenigen bayerischen Grafen, die den Ungarn-Sieg bei Preßburg 907 überlebten. Die Familie erscheint mit →*Chadalhoh II.* († 951/53) im Besitz der Grafschaften im unteren Salzburggau und im Isengau. *Albuin* wurde um 975 Bischof von Säben; er verlegte um 990 den Bischofssitz nach Brixen (wird unter 5. Februar als Heiliger verehrt). Chadalhohs Sohn, →*Aribo II.*, erwarb um 960 von Salzburg aus die Kirche Michaelbeuern. Ein anderer Sohn, *Hartwich I.* (urkundlich 953 bis etwa 985) erhielt 976 die Pfalzgrafschaft in Bayern. Dessen Sohn, *Hartwich II.*, war 991-1023 Erzbischof von Salzburg. Sein Bruder, Pfalzgraf →*Aribo III.* († nach 1020), gründete 999 das Benediktinerkloster Seeon¶. Von den Söhnen Aribos III. wurde *Aribo IV.* 1021 Erzbischof von Mainz († 1031). Seine Brüder begründeten verschiedene Linien: Pfalzgraf *Hartwich III.* († bald nach 1025) die im Salzburggau zu Tengling, →*Chadalhoh IV.* († um 1030) die im Isengau zu Pürten. Letztere starb nach 1050 mit seinem Sohne *Chadalhoh V.* aus, der Besitz kam an Salzburg. Chadalhohs Bruder *Piligrim* war 1021-36 Erzbischof von Köln. Hartwichs III. Söhne, *Aribo V.* und *Boto* verfielen 1055 wegen Hochverrats der Acht und beendeten 1102 und 1104 als Privatleute, wenn auch in Ehren, ihr Geschlecht: Aribo als Graf von Haigermoos, Boto, vermählt mit einer Erbtöchter Ottos von Schweinfurt, als Graf von Pottenstein. Sie sind die Stifter des Klosters Millstatt in Kärnten¶. Ihre Reichslehen waren an einen Zweig der Sieghardinger gefallen, der sich nun nach Tengling benannte.

Literatur

ADB I; J. Egger. Das Aribonenhaus, in: AÖG 83, 1897, S. 385 f.;

S. Riezler, *Gesch. Baierns I*, 2, ²1927, S. 571 f.; F. Tyroller, Aribonen, in: *Hdb. d. altbayer. Hochadels (ungedr.)*; LThK.

Autor

Franz Tyroller

Empfohlene Zitierweise

, „Aribonen“, in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 352 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften